

Liebe Gemeinde,
den Predigttext für den Jahreswechsel 2020/2021 lesen wir im Buch Josua, 1. Kapitel,
die Verse 1 bis 9:

"Nachdem Mose, der Knecht des Herrn, gestorben war, sprach der Herr zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener: Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten gegeben habe.

Sei nur getrost und unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst. Und lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten.

Siehe ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst."

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen. AMEN.

Liebe Gemeinde,

von Josua wird erzählt. An einer entscheidenden Stelle seines Lebens. Eigentlich an einem Übergang. Hinter ihm liegt der Auszug aus Ägypten und die Wanderung 40 Jahre lang durch die Wüste. Vor ihnen liegt das gelobte Land. Endlich waren sie am Ziel. Vor ihm liegt aber auch die Unsicherheit. Was wird da auf uns zukommen?

Auch deswegen ist es ein guter Predigttext für einen Jahreswechsel. Hinter uns liegt das Jahr 2020. Vielleicht auch wie so eine Wüstenwanderung. Und in der Wüste sehnten sich die Israeliten nach den Fleischtöpfen Ägyptens zurück. Auch in diesem Jahr sehnten sich viele nach dem Leben zurück, das dieses Virus ihnen genommen hat. Die einen sehnen sich nach dem Silvesterfeuerwerk – ich nicht. Andere sehnen sich einfach nach sozialen Kontakten, nach menschlicher Nähe. Diese Distanz, die notwendig ist, unter der wir alle aber auch leiden. Und gerade an Weihnachten tat das Alleinsein so weh. Wir alle werden wohl das Weihnachtsfest 2020 so schnell nicht vergessen.

Aber zurück zu diesem Josua. Als Nachfolger des Mose soll er das Volk ins gelobte Land führen. Eine große Verantwortung wird ihm übertragen. Denn Mose, der große Diener Gottes, darf nicht hinein in das Land. Und so steht Josua auf einer Anhöhe am Ostufer des Jordans. Tief unter ihm schlängelt sich der Fluss durch das Tal. Auf der anderen Seite sieht er Berge, Täler und Dörfer. Er sieht fruchtbares Land, ein Land in dem Milch und Honig fließen, das Ziel ihrer langen Reise. Dort soll das gelobte und verheißene Land sein. So hatte es Gott ihnen einst versprochen.

Eigentlich müsste er froh sein. Endlich am Ziel der Reise. Nach 40 langen Jahren in der Wüste. Aber dennoch sind da Sorgenfalten auf seinem Gesicht. Denn was wird die Zukunft bringen? Was wird die Israeliten dort erwarten?

So steht Josua auf dieser Anhöhe. Ein langer Weg liegt hinter ihm. Und es war kein einfacher Weg, kein Spaziergang durch diese Wüste bis hier ans Ufer des Jordan. Umwege, Hindernisse, Hunger und Durst, Hitze und Frost – alles das lag hinter ihnen. Aber Gott hatte sie geführt, bis hierher.

Bis hierher hat mich Gott gebracht, durch seine große Güte, bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte, bis hierher hat er mich geleit, bis hierher hat er mich erfreut, bis hierher mir geholfen.

Das wäre ein gutes Lied für dieses zu Ende gehende Jahr. Denn eigentlich hat Gott uns in Deutschland gut durch diese Krise geführt. Gewiss, Menschen sind gestorben, viel Leid und Elend hat dieses Jahr gebracht, und auch heute kämpfen sie auf den Intensivstationen um das Leben ihrer Patienten. Dennoch kann ich nur dankbar sein an diesem Tag und Gott mit den Worten dieses alten Liedes für seinen Schutz und Segen im letzten Jahr danken.

Zurück und nach vorne - schaut dieser Josua. Auf das, was war, und auf das, was kommt. Ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte Israels wird erzählt. Da spricht Gott zu Josua: **Sei getrost und unverzagt. Fürchte dich nicht. Ich dein Gott bin bei dir.**

Ein Predigttext, der wie kaum ein anderer, zu so einem Jahreswechsel passt. Weil Situationen im Leben und in der Geschichte sich gleichen. Weil die Bibel von Dingen erzählt, die für unser Leben so wichtig sind. Heute an diesem letzten Tag des Jahres 2020 verbindet uns vieles mit jenem Josua. Zwiespältig, liebe Gemeinde, schauen auch wir an diesem 31. Dezember zurück auf das alte Jahr und hinein in das neue

Jahr. Jede und jeder von uns wird sicherlich seine ganz persönliche Bilanz ziehen. Das Leben, das Jahr, auf das wir zurückschauen hat vieles von dem Weg, den das Volk Israel gehen musste. Es gab Wegstrecken, die waren leicht und einfach. Manche Tage vergingen wie im Flug. Jetzt ist schon wieder ein Jahr vorbei - sagen wir dann. Wo ist dieses Jahr nur geblieben?

Andere Wegstrecken, auf die wir heute zurückblicken, waren mühselig und steil. Manches haben wir vor uns hergeschoben, es hat sich aufgetürmt, zu einem hohen Berg. Und wir fürchten uns davor. Fürchten auch das Morgen und die vielen Probleme, die die Zukunft bringen kann.

Vielleicht mussten wir auch Träume, Wünsche, Ziele, ein Stück unserer Gesundheit, Pläne und Hoffnungen, oder einen geliebten Menschen zurücklassen. Unbarmherzig ging das Leben, der Weg, die Zeit weiter. Denn die Zeit bleibt ja nicht stehen.

Andere blicken dankbar zurück. Manche Probleme lösten sich wie von selbst. Schwierige Berge konnten wir meistern und überwinden. Krankheiten überstehen, Streit beenden.

Sicher werden wir einerseits gespannt und voller Erwartung in das neue Jahr blicken. Ein ganzes Jahr liegt vor uns. Uns steht Zeit zur Verfügung, die wir gestalten dürfen: ein ganzes Jahr lang. Und wir hoffen, dass dieses Virus im neuen Jahr endlich besiegt werden wird. Die Impfungen haben auch in unserem Land begonnen.

Andererseits sind wir aber auch sicherlich angefüllt mit Befürchtungen und Sorgen. Was wird uns begegnen in diesem Jahr? Wie wird mein Lebensweg verlaufen? Werde ich, werden die Menschen, die mir anvertraut sind, gesund bleiben? Denn das ist ja doch das wichtigste und höchste Gut. Wie wird es meiner Familie ergehen? Werden wir Kraft finden, unseren Weg gemeinsam zu gehen? Neues macht uns Menschen immer auch Angst. Auch das sind ganz allgemeine, menschliche Erfahrungen. Darum hören wir noch einmal den Zuspruch, den Josua erfährt:

Sei getrost und unverzagt. Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. Geh den Weg, der vor dir liegt.

Hören wir genau hin.

Gott verspricht dem Josua nicht: es wird dir alles gelingen! Gott verspricht nicht das Blaue vom Himmel, einen Weg voller Glück. Das wäre ja weltfremd, Träumerei oder Augenwischerei.

Gott verspricht vielmehr: Du kannst deinen Weg gehen, getrost und unverzagt. Gott verspricht uns, jetzt, heute an diesem Jahreswechsel: Ihr könnt auch 2021 eure Wege gehen, getrost und unverzagt. Und Gott möchte uns vor zwei großen Fehlern bewahren.

Der erste Fehler wäre: Stehen zu bleiben, zurück zu schauen, den Sonnenseiten vergangener Jahre hinterher zu trauern. Das ist eine große Gefahr. Sie übersieht, dass das Leben weiter geht. Jetzt und heute leben wir. Und nicht gestern und vorgestern.

Josua steht auf diesem Berg. Er hätte auch zurückschauen können. Dann aber wäre er nie ins gelobte Land gekommen. Dazu will Gott uns Mut und Kraft geben: die Wege zu gehen, damit Leben immer wieder eine neue Bahn bekommt.

Und der zweite Fehler wäre, den Kopf in den Sand zu stecken. Mutlos in dieses neue Jahr zu gehen. Josua hätte stehen bleiben können. Warum in die Ungewissheit gehen? Warum hinüber in dieses Land? Hier ist es doch auch gut? Josua aber ging seinen Weg weiter. Und er hat erfahren: Mein Gott geht mit mir. Und sie gingen miteinander – das ganze Volk.

Ich wünsche ihnen und uns, dass wir im neuen Jahr unsere Wege gehen können, mutig und getrost. Hinein in dieses neue Jahr. So wie es ein alter Psalm sagt: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn – er wird's wohl machen. Möge Gott uns Menschen an die Seite stellen, die mit uns gehen - durch Freud und Leid. Denn so spricht der Herr:

Sei getrost und unverzagt. Lass dich nicht grauen und entsetze dich nicht; denn ich der Herr, dein Gott, bin mit dir in allem, was du tust.

AMEN